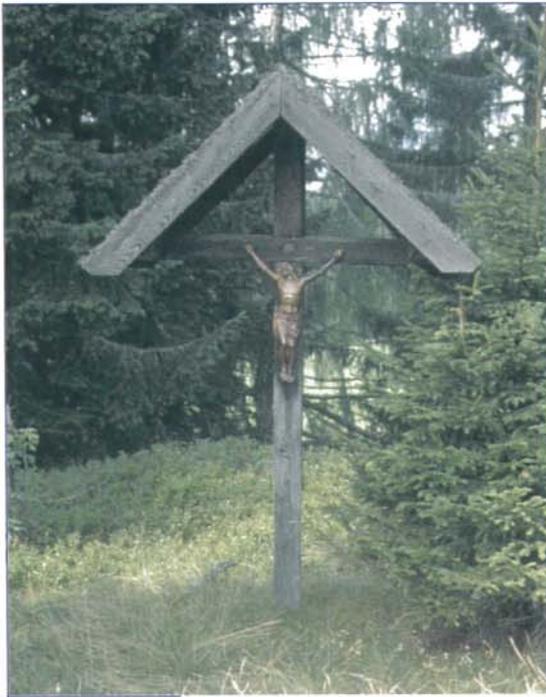


## Wegkreuz Arthurhaus



## Beschreibung

Oberhalb des Fischeiches wurde zwischen Fichten ein etwa 2 m hohes Kreuz mit einfachem Wetterschutz errichtet. Auf dem Kreuz ist ein eisengegossener Korpus Christi im 4-Nagel-Typus angebracht. Die schlanken Arme der Christusfigur sind weit nach oben gestreckt, sodass er tief am Kreuz hängt. Der Kopf ist nach rechts zum Himmel gerichtet.

## Chronik

Das Wegkreuz wurde um 1934 errichtet.

## Ortsteil

**Mitterberg  
Nr. 110**

## Eigentümer

**Radacher Peter**

## Grundstücksdaten

KG: **55507**

EZ:

## Art des Schutzes

**Ohne Schutz**

## Ehemalige Nutzung

**Sakral**

## Derzeitige Nutzung

**wie bisher**

## Zeitkategorie

**20. Jahrhundert  
1. Hälfte**

## Quellen

Gespräch mit Eigentümer;

## Erfassungsdatum

05.08.98

## Überarbeitungsdatum

08.11.99

## Erfasser

Marion Gruber-Longhino

## Datenbankschlüssel

Kleindenkmäler  
Profan  
Kreuz

# Prähistorischer Stollen



## Beschreibung

Linker Hand der Mandlwandstraße verläuft der Roßbach. Unterhalb des Arthurhauses wurde auf dieser Seite ein prähistorischer Stollen entdeckt. Er weist eine Länge von etwa 80 m auf und geht in eine Tiefe von 60 m. Der Stolleneingang liegt zur Zeit in einem Schacht und ist vergittert.

## Chronik

In den Jahren von 1829 bis 1910 wurde auf der gesamten Länge des neuzeitlichen Bergbaues auch der urzeitliche Bergbau untersucht. Im Zuge dessen wurde ein Stollen entdeckt, der zudem zahlreiche prähistorische Fundstücke barg. Die Originalfunde (u.a. Werkzeug) sind auch im Museum Carolino Augusteum ausgestellt. Bis dato ist der Stollen für die Öffentlichkeit nicht zugänglich. Eine touristische Nutzung wird jedoch erwogen.

## Ortsteil

**Mitterberg  
Mandlwandstraße**

## Eigentümer

**Radacher Peter**

## Grundstücksdaten

KG: **55507**

EZ: **266**

## Art des Schutzes

**Ohne Schutz**

## Ehemalige Nutzung

**Industrie**

## Derzeitige Nutzung

**keine**

## Zeitkategorie

**keine Angaben**

## Quellen

Gespräch mit Eigentümer;  
Gespräch mit Clemens  
Eibner;

## Erfassungsdatum

05.08.98

## Überarbeitungsdatum

08.11.99

## Erfasser

Marion Gruber-Longhino

## Datenbankschlüssel

Kulturlandschaft  
Sonstiges

# Pingenzug



## Beschreibung

Auf dem Mitterberg findet man u.a. entlang des Troibodens eine eigenartig anmutende Landschaft. Von sanft hügelig bis einige Meter tief reichend, streichen die Pingenzüge auf einer Länge von 1,55 km durch das Gelände. Es handelt sich hierbei um die eingebrochenen Stollen des prähistorischen Kupferbergbaues. Am Troiboden, ausgehend vom westlichen Ufer des Sulzbaches, findet man Pingenzüge, die einen Durchmesser von 20 bis 30 m haben und eine Tiefe von bis zu 15 m erreichen. Zum Teil sind die tieferen Stolleneinbrüche mit Wasser gefüllt, sodass sich kleine Moorteiche gebildet haben. Die Pingenzüge sind mit Moosen, Farnen und anderen Wildpflanzen bewachsen.

## Chronik

In der frühen Bronzezeit etwa 1700 v. Chr. wurde am Mitterberg Kupfererz abgebaut. Damals gewann man das Erz mittels dem sogenannten Feuersetzverfahren. Die tägliche "Vortriebsleistung" betrug zirka 4-6 cm. Trotzdem gelang es den prähistorischen Bergleuten bis zu 120 m in die Tiefe vorzudringen. Um etwa 700 v. Chr. wurde der prähistorische Abbau eingestellt. Erst 1827 wurde das Kupfererzvorkommen zufällig wieder entdeckt.

## Ortsteil

**Mitterberg  
Troiboden**

## Eigentümer

**Radacher Peter**

## Grundstücksdaten

KG: **55507**

EZ: **137**

## Art des Schutzes

**Naturschutzgebiet**

## Ehemalige Nutzung

**Industrie**

## Derzeitige Nutzung

**keine**

## Zeitkategorie

**keine Angaben**

## Quellen

Gespräche mit Eigentümer;  
Gespräch mit Sebastian  
Biangardi;

## Erfassungsdatum

05.08.98

## Überarbeitungsdatum

08.11.99

## Erfasser

Marion Gruber-Longhino

## Datenbankschlüssel

Lineare Naturobjekte  
Pingenzug

**Moorgebiet am Troiboden****Beschreibung**

Die Geländevertiefungen am Nordabhang des Hochkeils weisen Hochmoorcharakter auf. Nur an der Ostseite des Troibodens sind sie durch den Bergbau bedingt. An das "Lange Moos" schließen in östlicher Richtung stufenartig die Troiböden an. Das Hochmoor ist gänzlich unberührt. Der ökologische Wert des Gebietes ist besonders hoch, da viele hier vorkommende Pflanzen selten oder gefährdet sind. Neben dem Scheidigen Wollgras (*Eriophorum vaginatum*) findet man die Rasenbinse (*Trichophorum cespitosum*) in Mosaik mit der Moorbeere (*Vaccinium uliginosum*), der Besenheide (*Calluna vulgaris*) und der Zwergstrauchheide. Kleine Inseln mit Borstgrasrasen (*Nardus stricta*) und Braunseggensümpfen (*Carix nigra*) ergänzen das Landschaftsbild. Zahlreiche Kleintiere finden hier gute Lebensbedingungen.

**Chronik**

Der Troiboden war einst Mittelpunkt des prähistorischen Kupferbergbaus in der frühen Bronzezeit (1800-1500 v. Chr.). Bis etwa 700 v. Chr. wurde das Kupfererz abgebaut. Erst 1827 wurden die Erzvorkommen am Mitterberg wieder entdeckt. Ab diesem Zeitpunkt wurde am Troiboden Torf gestochen, der als Heizmaterial in den Knappenwohnhäusern auf dem Mitterberg verwendet wurde. Seit 1982 sind das "Lange Moos" und auch die Troiböden mit einer Fläche von 6,5 ha als geschützter Landschaftsteil ausgewiesen.

**Ortsteil****Mitterberg  
Troiboden****Eigentümer****Radacher Peter****Grundstücksdaten**KG: **55507**EZ: **137****Art des Schutzes****Geschützter  
Landschaftsteil****Ehemalige Nutzung****Industrie****Derzeitige Nutzung****neu****Zeitkategorie****keine Angaben****Quellen**Gespräch mit Eigentümer;  
Naturschutzbuch;

Erfassungsdatum

05.08.98

Überarbeitungsdatum

08.11.99

Erfasser

Marion Gruber-Longhino

Datenbankschlüssel

Besondere Naturbereiche

Moor

**Mandlwandstraße****Beschreibung**

Die Mandlwandstraße führt von Mühlbach (860 m) hinauf zum Arthurhaus (1503 m) und hat einen Höhenunterschied von 643 m zu überwinden. In zahlreichen, engen Kurven schlängelt sich die 7 km lange Straße hinauf.

**Chronik**

1966 wurde auf Initiative von Peter Radacher I mit dem Bau einer sogenannten Interessentenstraße von Mühlbach zum Arthurhaus begonnen. Diese Straße ist nur in einigen Abschnitten (im oberen Teil) mit dem alten Weg ident. Nach ihrer Fertigstellung im Jahr 1969 wurde sie von der Gemeinde Mühlbach zunächst als Mautstraße übernommen. Nach der Schließung des Kupferbergbaues im Jahre 1976 übernahm das Land Salzburg diese Straße, gab ihr ihren heutigen Namen und baute sie weiter aus.

Erfassungsdatum	Überarbeitungsdatum	Erfasser
05.08.98	08.11.99	Marion Gruber-Longhino

Ortsteil

**Mandlwandstraße**

Eigentümer

**Land Salzburg**

Grundstücksdaten

KG: **55507**EZ: **441**

Art des Schutzes

**Ohne Schutz**

Ehemalige Nutzung

**Verkehr**

Derzeitige Nutzung

**wie bisher**

Zeitkategorie

**20. Jahrhundert  
2. Hälfte**

Quellen

Gespräch mit Peter  
Radacher;

Datenbankschlüssel

Anlagen der Technik  
Verkehr  
Straße

# Wohnhaus Oberleegut



## Beschreibung

Das zweigeschoßige Wohnhaus wurde ursprünglich im Blockbau mit Kopfschrotverbindung aufgezimmer. Heute präsentiert sich der Blockbau mit einer Querverschalung. Das Nord-Süd ausgerichtete Haus liegt hoch über dem Unterleegut ("Sonnseite") und wird über einen Querflur erschlossen. Bergseitig ist das Erdgeschoß bis zum Querflur untermauert und weiß gestrichen. Der darüberliegende Hausgang - heute zu einem Balkon mit zu massiver Brüstung erweitert - zieht sich auch über die gesamte talwärts gerichtete Giebelfassade. Ebenso wie der Gang führt auch eine Veranda über diese beiden Seiten und kann über eine kleine Freitreppe betreten werden. Neben der Freitreppe führt eine altartige Türe in den Keller. Darüber sind auf der südlichen Giebelseite je vier Fenster in beiden Geschoßen regelmäßig angeordnet. An den beiden Traufseiten wird das Haus ebenso durch vier Fensterachsen im Erd- bzw. fünf im Obergeschoß gegliedert.

## Ortsteil

**Mühlbach  
Nr. 25**

## Eigentümer

**Hallinger Anton**

## Grundstücksdaten

KG: **55507**

EZ: **58**

## Art des Schutzes

**Ohne Schutz**

## Zeitkategorie

**17. Jahrhundert  
2. Hälfte**

## Erfassungsdatum

05.08.98

## Überarbeitungsdatum

08.11.99

## Erfasser

Marion Gruber-Longhino

## Datenbankschlüssel

Profane Architektur  
Bäuerliche Architektur  
Pongauer Paarhof

**Wohnhaus Oberleegut**

Unter der Verschalung und Dämmung ist noch der alte Holzblockbau erhalten.  
Bereits 1666 soll das Wohnhaus des Oberleegutes errichtet worden sein.

**Chronik**

1666 wurde das Wohnhaus des Oberleegutes erbaut. Bis in unser Jahrhundert ist über die Besitzerreihe nichts bekannt. 1924 scheint Josef Pointer als Besitzer auf. Von 1930 bis 1965 gehört das Gut Anton und Anna Seiwald. Etwa um 1955 wurde der Brotbackofen abgerissen. Um dieselbe Zeit kauften die Seiwalds der Kupferbergbaugesellschaft eine Säge ab und stellten sie oberhalb des Rosstalles auf. 1965 vererbten sie den Besitz an ihre Tochter Marianne Hallinger. 1971 wurden sämtliche Türen und Fenster erneuert. Vier Jahre später musste das Haus untermauert werden. Das Schindeldach ersetzte man durch ein Wellblechdach. 1982 wurde das Haus wärme gedämmt und zur Gänze waagrecht verschalt. Im Zuge dessen erneuerte man auch den Hausgang und die Verandabrüstung. 1987 wurde der Hof an den Sohn Anton Hallinger übergeben.

**Quellen**

Gespräch mit Anno Hollinger;

**Ehemalige Nutzung**

**Landwirtschaft und Wohnen**

**Derzeitige Nutzung**

**wie bisher**

Erfassungsdatum	Überarbeitungsdatum	Erfasser
05.08.98	08.11.99	Marion Gruber-Longhino

**Datenbankschlüssel**

Profane Architektur  
Bäuerliche Architektur  
Pongauer Paarhof

**Stadel am Griesfeld****Beschreibung**

Am Griesfeld stehen einige Heustadeln, die sich in ihrer Bauart von den typischen Heustadeln in dieser Region unterscheiden. Sie wurden von den Mitterberger Bergarbeitern aus Stein und Holz erbaut. Auf einem groben, rechteckigen Steinsockel wurden an den Ecken Pfeiler aufgezogen. Die fehlenden Seiten- und Giebelwände wurden aus Kanthölzern gefertigt. Das Dach deckte man mit Legschindeln ein und beschwerte es mit Steinen. Heute weist nur mehr ein Stadel die Originaldeckung auf, die anderen erhielten ein Blechdach.

**Chronik**

1866 kaufte die Kupfergewerkschaft die Mitterbergeralpe und begann diese zu bewirtschaften. Zunächst mussten Mähflächen geschaffen werden, um ausreichend Heuvorrat für das Vieh im Winter einzufahren. U.a. wurde das Griesfeld urbar gemacht und darauf Heustadeln errichtet, die heute noch Verwendung finden. Eine Originaleindeckung wäre auch für die anderen Griesfeldstadeln wünschenswert.

Ortsteil

**Mitterberg**

Eigentümer

**Gschwandtner  
Peter**

Grundstücksdaten

KG: **55507**EZ: **145**

Art des Schutzes

**Ohne Schutz**

Ehemalige Nutzung

**Landwirtschaft**

Derzeitige Nutzung

**wie bisher**

Zeitkategorie

**19. Jahrhundert  
2. Hälfte**

Quellen

Gespräch mit Eigentümer;  
Gespräch mit Peter  
Radacher;

Erfassungsdatum

05.08.98

Überarbeitungsdatum

08.11.99

Erfasser

Marion Gruber-Longhino

Datenbankschlüssel

Profane Architektur  
Bäuerliche Architektur  
Stadel

**Vermessungsstein****Beschreibung**

Ein Stück oberhalb des Berghofes befindet sich eine Fichtengruppe. In dem rund 100 Jahre alten Baumbestand sind noch die Reste eines Vermessungssteines erhalten. Für den Bergbau unerlässlich war das Einstellen des Kompasses, was an diesem Platz vorgenommen wurde. Angeblich durfte der Platz nicht mit genagelten Schuhen betreten werden, da eine Fehljustierung zu risikoreich gewesen wäre.

**Chronik**

Der Stein wurde als Vermessungspunkt zum Einstellen des Kompasses von der Mitterberger Kupfergewerkschaft errichtet.

**Ortsteil**

**Mitterberg  
Mandlwandstraße**

**Eigentümer**

**Radacher Peter**

**Grundstücksdaten**

KG: **55507**

EZ: **266**

**Art des Schutzes**

**Ohne Schutz**

**Ehemalige Nutzung**

**Industrie**

**Derzeitige Nutzung**

**keine**

**Zeitkategorie**

**keine Angaben**

**Quellen**

Gespräch mit Eigentümer;

Erfassungsdatum

05.08.98

Überarbeitungsdatum

08.11.99

Erfasser

Marion Gruber-Longhino

Datenbankschlüssel

Anlagen der Technik

Industrie

Sonstiges

# Raha Stein



## Beschreibung

Unterhalb des Haidbergweges in Richtung Bischofshofen findet man am Abhang zwei kleinere Felsen. Auf einem der beiden ist eine Inschrift zu erkennen. In einer Größe von etwa 5 cm ist das Wort RAHA sowie die Buchstaben CX eingemeißelt. Auffallend ist die Ausführung der beiden Großbuchstaben A. Diese sind als Mundloch dargestellt (zwei schräggestellte Längsbalken mit einem Querbalken). Der Stein ist mit Flechten bewachsen.

## Chronik

Auf der Suche nach einem Vermessungspunkt wurde um 1880 ein Stein mit bislang nicht entschlüsselter Inschrift gefunden. Vermutungen nach könnte die Inschrift dem slawischen Sprachbereich zugeordnet werden. Die Übersetzung dafür bedeutet Grenze. Möglicherweise wurde der Stein als Markstein genutzt.

Ortsteil

**Haidbergweg**

Eigentümer

**Radacher Peter**

Grundstücksdaten

KG: **55507**EZ: **137**

Art des Schutzes

**Ohne Schutz**

Ehemalige Nutzung

**Verwaltung**

Derzeitige Nutzung

**keine**

Zeitkategorie

**keine Angaben**

Quellen

Gespräch mit Eigentümer;

Erfassungsdatum

05.08.98

Überarbeitungsdatum

08.11.99

Erfasser

Marion Gruber-Longhino

Datenbankschlüssel

Kulturlandschaft  
Sonstiges